PHOTOGRAPHISCHE CHRONIK.

1. Beilage. Halle a. S., 19. März 1913. Nr. 23.

PHOTOGRAPHISCHE CHRONIK
UND ALLGEMEINE PHOTOGRAPHEN-ZEITUNG

Herausgegeben von
Geh. Regierungsrat Professor Dr. A. MIETHE in BERLIN-HALENSEE, Halberstädter Strasse 7.
Verlag von WILHELM KNAPP in HALLE A. S., Mühlweg 19.

Nr. 23. 19. März. 1913.

Rundschau.

— Zur Platintonung. Die Gebr. Lumière und Seyewetz haben mit Platin getonte Silberbilder einer Analyse unterzogen und dabei festgestellt, dass in diesen Bildern noch eine beträchtliche Menge Silber verbleibt.

Ein Quadratmeter des Lumièreschen Neospapiers (eines Papiers ohne Unterschicht), zu Kopien mit Platintonung verarbeitet, ergab einen Gesamtgehalt von 0,175 g Platin und 0,075 g Silber (also 70 zu 30 Prozent). Ein Quadratmeter Lumièresches Zelloidinpapier ergab in gleicher Behandlung 0,149 g Platin und 0,081 g Silber (75 zu 25 Prozent). Diese Silbermengen sind jedoch wesentlich geringer als die bei der Goldtonung sich ergebenden Beträge.

Die Ausschöpfung der Platinbäder, es werden hier etwa 90 Prozent aufgebraucht, ist praktisch eine viel vollständigere als die der Goldtonbäder.

Der günstige Einfluss der Säuren in den Platintonbädern scheint durch die Ionisation des Platinchlorürs veranlasst zu sein; diese geht leichter in einem sauren als in einem neutralen Medium vor sich.

— Entwicklung von Gummidrucken mit Sägemehlbrei. In dem alten Artigueprozess, sowie bei dem jüngeren Fressonpapier, bei Höchheimers Gummidruckpapieren und ähnlichen Kopierverfahren findet die Entwicklung des Bildes bekanntlich mit Sägemehlbrei statt. R. Zima hat nach einem Bericht in der „Photogr. Korrespondenz" Nr. 628 die Beobachtung gemacht, dass die Entwicklung derartiger Bilder trotz korrekter Behandlungsweise bisweilen sehr langsam und unvollkommen vor sich geht, und schreibt die Ursache dieser Mängel der ungenügenden Qualität des verwendeten Sägemehlbreies zu. Das Sägemehl enthält mitunter gerbende Substanzen (wie Tannin, Gerbsäure); diese werden natürlich bei der Entwicklung des Bildes härtend auf die Bildschicht wirken, so dass die Auflösung der nur wenig oder gar nicht belichteten Schichtteile erschwert wird.

Diesem Uebelstande kann in einfacher Weise abgeholfen werden, indem man das Sägemehl vor der Verwendung zunächst mehrmals mit Wasser auskocht und so von diesen Stoffen befreit.

— Aluminiumanstrich für Projektionsschirme. Es ist bekannt, dass man mit Ueberzügen von sehr feinem Aluminiumpulver Projektionsflächen grösster Helligkeit erhalten kann. Dabei wird aber ein Zusatz erforderlich, um einen genügend widerstandsfähigen und matten Ueberzug zu erreichen. Cavillier hat in derartigen Präparationen sehr interessante Versuche angestellt und gibt einige Ratschläge, um Misserfolgen in der Bereitung des Anstrichs vorzubeugen.

Dem Metallpulver ist zunächst Kalkweiss oder eine andere weisse Farbsubstanz zur Erzielung einer matten Oberfläche zuzufügen. Man kann das Pulver nicht mit Lacken versetzen, denn das würde einen Spiegel, aber keinen Projektionsschirm ergeben. Es ist andererseits unmöglich, einen Anstrich mit Kleister herzustellen, das Metall wird damit im Laufe der Zeit angegriffen.

Gute Resultate haben sich bei Verwendung eines Anstrichs mit Kasein als Basis ergeben, dessen Präparation leicht wie folgt ausführbar ist: In eine sehr verdünnte Kalkmilch, die 10 g fein pulverisierten, ungelöschten Kalk enthält, werden 30 g gewöhnliches Kasein eingerührt. Man bringt ferner unter Erhitzen 20 g Spanischweiss und 20 g sehr feines Aluminiumpulver dazu. Die mit dieser Mischung erhaltene Schicht stellt eine weisse, metallische Mattfarbe dar, die gegen Reibung genügend widerstandsfähig ist, nichtsdestoweniger ist dieselbe vorsichtig zu behandeln („Photo-Revue" Nr. 2).

— Die Dauer des Fixierens. Es ist schon oft beobachtet worden, dass eine sehr starke Fixiernatronlösung langsamer arbeitet, als eine solche von mittlerem Gehalt, aber bisher scheinen über diesen Punkt keine eingehenderen praktischen Untersuchungen angestellt worden zu sein. P. F. Visick hat in dieser Richtung einige Versuche unternommen und gefunden, dass es einen besonderen Mittelgehalt gibt, wo die Wirkung am rapidesten ist, während andererseits eine sehr starke Lösung nur noch eine geringe Fixierkraft zeigt. Das letztere Ergebnis erforderte einen Gehalt von etwa 750 g Fixiernatron auf 500 ccm Wasser, was praktisch ungefähr einer gesättigten Lösung entspricht, wobei eine fast achtmal stärkere

Lösung vorliegt, als bei dem gewöhnlichen Fixierbad. Für Negative scheint eine Konzentration von etwa 120 g Fixiernatron auf 500 ccm Wasser am schnellsten zu wirken, und das wäre auch die gewöhnlich benutzte Zusammensetzung. Eine schwache Lösung, etwa 1:8, oder eine 100prozentig starke, beide fixieren langsam und beinahe die gleiche Zeit, nämlich ziemlich viermal so lange als das normale 20prozentige Bad. Die relative Geschwindigkeit dieser verschiedenen Bäder ist interessant, aber es muss hierbei nicht vergessen werden, dass die Fixierdauer sich beträchtlich mit der Temperatur ändert, und wenn derartige Vergleichsversuche angestellt werden, so müssen die Temperaturen völlig konstant gehalten werden. Ferner ist für die Bestimmung einer festen Zeitdauer auch das vorliegende Plattenfabrikat von Belang; manche Marken fixieren viel schneller, als andere Fabrikate unter genau gleichen Verhältnissen.

Was die Praxis anbetrifft, so ist jedenfalls dem Fixierprozess, sofern keine zwingenden Ausnahmegründe vorliegen, genügende Zeit zu geben. Man halte bei der alten Methode fest, die Platte, nachdem das Negativ geklärt ist, noch weiter die gleich lange Zeit in der Lösung zu belassen („British Journal“ Nr. 2741).

— Bleichbad im Bromöldruck. Rudolf Zima hat das von Dr. E. Mayer empfohlene Bleichungsbad, bestehend aus:

Wasser	210 ccm,
Kaliumbichromat	1 g,
Bromkali	6 „
Kupfersulfat	6 „
Salzsäure 1:10	1 ccm,

ebenfalls verwendet und recht brauchbar befunden. Während bei dünneren Bromsilberpapieren die Lösung ziemlich rasch und tadellos arbeitete, beanspruchte das Ausbleichen bei stärkeren Papieren eine Dauer von 15 bis 20 Minuten und vollzog sich hier auch mitunter unvollkommen. Versuche, diesen Uebelstand zu klären, ergaben, dass zu geringer Salzsäuregehalt die Ursache der Erscheinung war. Zima empfiehlt daher, wenn der Ausbleichprozess zu langsam vonstatten geht, der Lösung tropfenweise konzentrierte Salzsäure (eventuell bis zu 1 ccm) zuzufügen, zumal letztere bei nicht zu grossem Ueberschuss die weitere Behandlung nicht stört.

Zu obigen Ausführungen bemerkt nun Dr. E. Mayer, dass der Stand der langsamen Wirkung des Bleichbads nicht in der Lösung selbst zu suchen sein dürfte, da sich geschilderte Beanstandung bei ihm nicht ergeben habe. Es kommt dagegen manchmal vor, dass Bromsilberbilder anscheinend nicht ausbleichen; das Bild bleibt voll stehen und verändert seine Farbe nur von Schwarz nach Bräunlich. Ist dieser Farbenwechsel eingetreten, so ist das Bild als ausgebleicht anzusehen, denn die Farbe verschwindet in den folgenden Säure- und Fixierbädern spurlos.

Schwierigkeiten beim Ausbleichen sind meist auf folgenden Umstand zurückzuführen: Richtig bis reichlich exponierte Bromsilberkopien, die voll ausentwickelt werden, haben oft stellenweise einen bis auf den Grund der Schicht gehenden, dichten und schweren Silberniederschlag. Ein derartiges Bild bleicht allerdings sehr schwer aus. Es hat sich jedoch erwiesen, dass es bei für den Bromöldruck bestimmten Bromsilberkopien gar nicht erforderlich ist, diese voll auszuentwickeln. Abgesehen davon, dass erwähnte Bilder schwer ausbleichen, bleibt an jenen Stellen, die den stärksten Silberniederschlag besitzen, stets eine gelbliche Verfärbung der Gelatine zurück, die störend wirkt, wenn betreffende Bildteile etwa uneingefärbt bleiben sollen. Dr. E. Mayer empfiehlt daher, die Bromsilberdrucke für das Bromölverfahren nicht voll auszuentwickeln; ein zarter Silberniederschlag genügt schon vollauf. Einem allzu reichlichen Zusatz von Salzsäure möchte Mayer nicht das Wort sprechen; das Bild bleicht in diesem Fall wohl rascher aus, bearbeitet sich aber entschieden schwerer als Kopien, die mit der Mayerschen Zusammensetzung des Bleichbades behandelt worden sind. Den von Zima erwähnten Unterschied zwischen schwächeren und stärkeren Bromsilberpapieren konnte Dr. Mayer bisher nicht feststellen („Phot. Korrespondenz“ Nr. 627, 628).

Innungs- und Vereinsnachrichten.

(Für diese Nachrichten übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Photographen-Innung (Zwangsinnung) zu Berlin.

Geschäftsstelle: SW. 48, Wilhelmstr. 6. Fernspr.: Amt Nollendorf 1428.

Wir bitten unsere Mitglieder, zur Kenntnis nehmen zu wollen, dass Herr Rechtsanwalt Dr. Litterscheidt, Berlin W. 57, Bülowstrasse 89, Telephonanschluss: Amt Kurfürst 9921, Syndikus unserer Innung geworden ist. Herr Dr. Litterscheidt gibt allen Innungsmitgliedern kostenlose Rechtsauskünfte mündlich und telephonisch. Wir richten darum an alle Mitglieder das Ersuchen, etwaige Prozessvertretungen unserm Syndikus übertragen zu wollen.

Der Vorstand:

Heinr. Lichte, I. Vorsitzender. Hugo Kammer, I. Schriftführer.

2. BEILAGE ZUR PHOTOGRAPHISCHEN CHRONIK.

Nr. 23. Halle a. S., 19. März. 1913.

Direkt kopierendes Kohlepapier.

Kunstdruck-Papier, matt, albuminähnlich.

Aristo-Papiere:

Concordia, glänzend, und **Mignon,** matt.

Baryt-Papiere in jeder Art.

Emil Bühler, Schriesheim bei Heidelberg.

Warum

inserieren wir nicht mehr mit Preisangabe für Bromsilber-Vergrösserungen?

Darum,

weil in neuerer Zeit die Fachblätter auch von vielen Amateuren und Privatpersonen gelesen werden, wie wir häufig durch Anfragen aus dem Leserkreis erfahren. Da es nun unseres Erachtens nicht im Interesse der Photographen liegt, dass jeder Nichtfachmann über die Preise, die wir unsern Geschäftsfreunden berechnen, unterrichtet ist, so haben wir uns schon vor Jahren entschlossen, für Bromsilberbilder, die ja speziell in Frage kommen, keinerlei Preise mehr zu veröffentlichen. . . . . . .

Wir liefern Vergrösserungen in anerkannt guter Ausführung zu sehr mässigen Preisen und stehen jedem Photographen mit **direkter Offerte, sowie Sonder-Angeboten für Ausstellungszwecke** gern zu Diensten.

Vereinigung Deutscher Vergrösserungs-Anstalten

Max Breslauer, Leipzig.
M. Hartwig, Lützschena-Leipzig.
Max Lusche, München.
Karl Müller, Memmingen.
C. v. Salzen, Hamburg.
F. Spacek, Hamburg.
Künstler-Vereinigung „Veronika", Berlin.

Geschäftsstelle: **Eduard Blum,** Berlin.

Künstlerische

Aquarell-Kolorits

von Photographien jeder Grösse und auf jedem Papier zu mässigen Preisen fertigt an

L. Servas, Berlin S. 42, Prinzenstrasse 102.
Telephon: Amt Moritzplatz, 7537.

Verlag von Wilhelm Knapp in Halle a. S.

Lehrbuch der praktischen Photographie

von Prof. Dr. A. Miethe.

2. Auflage.

Preis in hocheleganten Ganzleinenband Mk. 10,—.

Verkauf- und Tausch-Vermittlung
des Central-Verbandes Deutscher Photographen-Vereine. J. P.

Für viermaliges Erscheinen einer Annonce zahlen die Mitglieder 1,50 Mk., welcher Betrag, dem Auftrage beigefügt, im voraus an den Leiter der Geschäftsstelle, Herrn **P. Strnad**, Hofphotograph, Erfurt, Arnstädter Strasse 5, zu senden ist. Für die Vermittlung werden 5 Prozent und die Unkosten von der Depotsumme in Abzug gebracht.

Nr.	Verkauf = V. Tausch = T. Gesuch = G.	Gegenstand	Neupreis Mk.	Neupreis Pf.	Verkaufspreis Mk.	Verkaufspreis Pf.
61	V.	Voigtländer-Porträtobjektiv für Visit und Kabinett	250	—	125	—
62	V.	Voigtländer-Euryskop für Gruppen (30:40 cm)	450	—	200	—
63	V.	Steinheil-Gruppenaplanat 24:30 cm)	?	—	50	—
64	V.	Reisekamera 30:40 mit kräftigem Stativ und drei Buchkassetten	?	—	85	—
65	V.	Voigtländer-Euryskop, Serie IV, Nr. 7, sehr klar arbeitendes Instrument	520	—	200	—

Verschiedenes.



ERSATZ

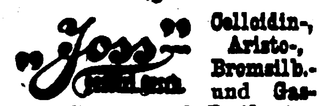
für Schlagstempel.

Gummierte Etiketten im Farbton der photograph. Kartons.

Saubere, gut lesbare Schrift. — Muster versendet (91)

Ed. Lieberknecht,
Hannover 16, Edenstrasse 5.
Telephon: 5108.

Bromsilber-Postkarten
Marke „Joss" (I. Qual.) 100 St. 1,80 Mk., 1000 St. 17,50 Mk., 5000 St. 80 Mk., 10000 St. 150 Mk.
„Extra-Qualität" 100 St. 1,60 M., 1000 St. 14,50 Mk., 5000 St. 70 Mk., 10000 St. 135 Mk.
„II. Qualität" 100 St. 1,35 Mk., 1000 St. 12,50 Mk.



Celloidin-, Aristo-, Bromsilb.- und Gaslicht-Papiere und -Postkarten I. Qualität billigst. (798)

Preisliste gratis und franko.
Muster gegen 50 Pf. in Briefmarken.

Joh. Vaterloss,
Berlin O., Beymestrasse 29.

Gelegenheitskauf!

Bromsilberpostkarten,
halbmatt — matt — glänzend.
1000 St. I. Qualität . . . 14 Mk.
1000 „ II. „ . . . 10 „

Gaslichtpostkarten,
1000 St. I. Qualität . . . 16 Mk.
1000 „ II. „ . . . 12 „

Bromsilberpapier, weiss, matt, garantiert I. Qualität, per 100 Blatt

6:9	9:12	10:15	12:16½	12:17
0,85	1,90	2,70	3,30	3,70 M.

Nur solange Vorrat reicht Per Nachnahme Porto u. Emblg. extra. Bestellungen unter **A. 202** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Dr. Th. Wieland,
Pforzheim,
Gold- und Silber-Scheideanstalt — Platinaffinerie.
Ausarbeitung und Ankauf photogr. Abfälle u. Rückstände.
Herstellung von Gold-, Silber- und Platin-Salzen.

Photolithographien
und
Lichtdrucke
in bester Ausführung, sowie
feinste Ansichtskarten
in allen Ausführungen und in billigster Berechnung liefert

Georg Alpers jun.,
Hoflieferant Sr. Durchlaucht des Fürsten zu Schaumburg-Lippe
Hannover 2.
Muster gratis und franko.

Für Reise-Photographen,

die nicht Zeit haben, ihre Bilder selbst fertigzustellen, übernimmt alle Arbeiten zu billigsten Preisen

Karl Müller, Hofphotograph,
Photogr. Kunst- u. Vergröss.-Anstalt,
Memmingen (Bayern).
Preisliste gratis und franko.



Verunglückte oder von anderen Kunstanstalten als **unausführbar** abgelehnte Aufträge übernimmt unter Garantie für erstklassige künstler. Ausführung das seit 1888 bestehende
Spezial-Atelier für schwierige Retouchen, Vergrösser. u. Malereien
von
Jean Paar,
Berlin NW. 23, Schleswiger Ufer 5, Bahnhof Tiergarten.

Verlangen Sie gratis Probebogen von meinem überall eingeführten (68)
Bestellbuch für Photographen
nach neuester Vorschrift

mit	25	50	75	100 Bog. gut geb.
Mk.	2,50	3,75	5,—	6,50 pro Stück.

Mit Register 75 Pfg. mehr.
Wilh. Langguth, Esslingen a. N.

Stellennachweis.

Angebote.

Tüchtiger
Neg.- u. Pos.-Retouch.
wird für die Saison zu sofortigem Antritt gesucht. Angebote mit Zeugnissen, eig. Porträt und Gehaltsansprüchen erbeten an (188)
B. Johannes,
k. u. k. Hofphotograph,
Meran-Obermais.

Gehilfe für Alles,
der im Operationsfache Gutes leistet und mit Formenverständnis Negat. retouchiert, wird gebeten, Offerten mit eigenem Porträt, Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. zu senden an
Paul Saurin,
Marienburg (Westpreussen).

Gesuche.

Tüchtiger **Mitarbeiter** sucht per sofort **Vertrauensstellung** für Aufnahme und kl. Retouche in gutem Geschäft. Offerten erbeten unter **A. 199** an die Exped. d. Ztg. erb.

Junger, gebildeter **Operateur, Laborant und Retoucheur** sucht als solcher zum 1. April eine dauernde Stellung. Suchender ist auch mit allen übrigen Arbeiten bestens vertraut, speziell im Vergrössern für Kohle, Platin u. Bromsilber. Selbständiger Posten bevorzugt. Tadellose Zeugn., Auszeichnungen u. Proben stehen zu Diensten.
Gefl. Offerten erbeten an **G. M.,** Hannover, Höfestrasse 27, I.

Gehilfe für Alles,
selbständiger Arbeiter, 24 Jahre alt, spez. flotter **Negativ- u. Positiv-Retoucheur** für jede Grösse, sucht für sofort Stellung. (210)
Offerten mit Gehaltsangabe erbeten an **„Photograph"**, Konstanz am Bodensee, Braunegger Strasse 14.

Strebs. junger Mann, 18½ J. alt, sucht zum 1. April in gutem Geschäft Stellung als **Gehilfe für Alles,** spez. Neg.- u. Pos-Retouch. Selbiger macht auch gute Aufnahm. in und ausser dem Atelier und ist in allen Fächern selbständiger Arbeiter. Gefl. Angebote erbeten an **Wilhelm Rahn,** Photogr., Karlsberg bei Grünstadt (Rheinpfalz).

Gebild. Fräulein, 30 J. alt, sucht z. 1. April oder später Stellung als (203)
Empfangsdame
und für kl. Retouche, oder als
Gehilfin für Alles.
Auch ins Ausland. Gewandte Umgangsform., sehr gewissenhaft, gute Zeugnisse z. Seite.
Offerten erb. an **Margot Mowitz,** Erfurt, Paulstr. 10.

Tüchtige, gebildete (201)
Empfangsdame,
welche d. Positivretouche beherrscht, sucht z. 1. April oder früher Engagement. Offerten an **F. W.,** per Adr.: **Trümpler,** Dortmund, Weberstrasse 23, erbeten.

Photographen-Zwangsinnung zu Strassburg und für den Bezirk Unter-Elsass.

Die verehrlichen Mitglieder werden hiermit höflichst gebeten, die Beiträge von Januar 1913 bis Juli, von 8 Mk., sowie Gehilfen- und Lehrlingszuschüsse und eventuell verfallene Strafen für unentschuldigtes Fehlen, dem Kassierer bis zum 20. d. M. einzusenden. Nach diesem Zeitpunkt erfolgt Einziehung durch die Post, zuzüglich Portospesen.

I. A: Jul. Sievers, Kassierer,
Strassburg i. E., Margaretengasse 12

Fränkischer Photographen-Bund (E. V.).

Korporatives Mitglied des Central-Verbandes Deutscher Photographen-Vereine und Innungen (J. P.).

Einladung.

Wir geben hiermit bekannt, dass unser diesjähriger Geselliger Unterhaltungsabend am Mittwoch, den 26. März, abends 8 Uhr, im „Thiergärtnertorturm" in Nürnberg stattfindet.

Wir laden hierzu alle unsere Mitglieder, insbesondere unsere lieben auswärtigen Kollegen, geziemend ein und hoffen auf eine recht zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand.

Verband Mecklenburg-Pommerscher Photographen.

Als Mitglied hat sich gemeldet:
Herr J. Waldherr, Photograph, Parchim i. M.

I. A.: Fritz Heuschkel, Schriftführer.

Ateliernachrichten.

Bühlau. Herr Willy Preusch hat das Photographische Atelier Gartenstrasse 2 neu eröffnet.

Charlottenburg bei Berlin. Herr Photograph Curt Meyer verlegte sein Atelier von Kantstrasse 141 nach Berlin-Steglitz.

Chemnitz. Herr Paul Klaus hat sein Photographisches Atelier nach Reitbahnstrasse 14 verlegt.

Grevesmühlen. Herr Photograph Koch verkaufte sein Geschäft in der Lübschenstrasse an Herrn Photograph Pfeifer in Parchim.

Aus der Industrie.

Die Kunstanstalt Max Breslauer in Leipzig, Steinstrasse 66, versendet ein Rundschreiben über ihre neu eingerichtete sogen. „Kilometerphotographie". Herr Breslauer sagt dort unter anderem folgendes: „Jeder Fachphotograph kann seinen Umsatz und daher auch sein Einkommen bedeutend vergrössern, wenn er Aufnahmen von Gruppen, Maschinen und Gegenständen jeder Art für Industrie und Reklame macht. Ich habe mir zur Aufgabe gemacht, solche mir eingesandte Negative in einer besonderen neuen Abteilung maschinell zu vervielfältigen (sogen. Kilomerphotographie) auf einem Papier, welches sammetartige Tiefen und weiche Uebergänge besitzt, daher mindestens so gut wie Kopien auf Mattzelloidinpapier, vor allem viel billiger als letztere und in wenigen Stunden zu liefern sind. Sie sind daher in der Lage, allen Interessenten, deren es sehr viele gibt, sehr preiswerte Offerte zu unterbreiten und auf diese Weise Ihren Umsatz bedeutend zu vergrössern." — Fachphotographen erhalten sofort Preisliste und weitere Bedingungen.

Gerichtswesen.

Schadenersatzpflicht eines Geschäftsführers für Nachteile, die der Prinzipal infolge mangelhafter Befähigung des Geschäftsführers erleidet. [Nachdruck verboten.] Dass der Geschäftsherr nicht bloss das Recht hat, einen Angestellten sofort zu entlassen, wenn er sich vollständig unfähig zur Ausfüllung der von ihm übernommenen Stelle erweist, sondern dass er obendrein noch Schadenersatzansprüche gegen ihn geltend machen kann, lehrt ein Fall, der vor dem Oberlandesgericht Stuttgart zur Entscheidung gelangte.

Eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung hatte einen Geschäftsführer angestellt. Nach seinem Engagement äusserte sich letzterer nachweislich dahin, er zweifle, ob er dem Posten gewachsen sei, und tatsächlich war er es auch nicht. Nach einiger Zeit sah sich denn auch die Gesellschaft veranlasst, den Geschäftsführer seines Postens zu entheben, weil die Gesellschaft unter seiner Leitung gar zu viele Fehlschläge erlitt.

Der Entlassene klagte auf Weiterzahlung seines Gehalts, da die Entlassung, dem Vertrage zuwider, vorzeitig erfolgt sei. — Die Beklagte machte aufrechnungsweise Schadenersatzforderungen geltend; die Nachteile seien dadurch entstanden, dass der klagende Geschäftsführer vollständig unfähig zur Bekleidung der von ihm übernommenen Stellung gewesen sei.

Das Oberlandesgericht Stuttgart war der Meinung, dass der Geschäftsführer einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung nicht für alle Fehlschläge verantwortlich gemacht werden könne, die das Geschäft, welches er leite, zu erleiden habe. Nur dann könne von einem Verschulden die Rede sein, wenn die Fehlschläge auf Massnahmen zurückzuführen seien, die kein ordentlicher Geschäftsmann ergriffen haben würde, die also vom Standpunkte eines solchen Geschäftsmannes offenbar als verfehlt zu bezeichnen wären. Würde der Geschäftsführer solcher offenbar verfehlter Massnahmen, die der Gesellschaft Nachteile verursachten, überführt, so könnte er sich nicht damit entschuldigen, dass ihm die Befähigung zu der Geschäftsführerstelle gefehlt, und dass er sich vor Uebernahme des Postens in diesem Sinne ausgesprochen habe. Im Gegenteil würde das beweisen, dass er wissentlich gefehlt hat; denn natürlich durfte er eine Stellung, zu deren Bekleidung er unfähig war, nicht annehmen. Mit dem Antritt einer Stellung übernimmt der Angestellte die Gewähr dafür, dass er die zur Erfüllung der ihm übertragenen Verpflichtungen erforderlichen Fähigkeiten besitzt. (Oberlandesger. Stuttgart, III., 235/12.) rd.

Kleine Mitteilungen.

— Die Chemische Fabrik Griesheim-Elektron hat es mangels einer amtlichen Statistik unternommen, die durch deutsche Zeitungen bekannt gewordenen Unglücksfälle durch Benzin zusammenzustellen. Die Statistik kann natürlich einen Anspruch auf Vollständigkeit nicht machen. Es können einmal nicht sämtliche in den Zeitungen enthaltenen Notizen der Fabrik zur Kenntnis gelangen, und dann werden wohl auch nur die bedeutenderen Unglücksfälle in den Zeitungen veröffentlicht. Im Jahre 1912 sind 166 Unglücksfälle durch Verwendung von Benzin festgestellt worden, davon 173 schwere Verletzungen, 63 leichte Verletzungen und 49 Todesfälle. Dies zeigt wieder, wie ernst die Gefahren sind, die eine unvorsichtige Behandlung des Benzins infolge seiner leichten Entzündlichkeit und Explosionsfähigkeit mit sich bringen kann.

— Süddeutscher Drogistentag 1913. Der Bayrische Drogisten-Verband (E. V.), Sitz München, hat beschlossen, im August d. J. in München einen Süddeutschen Drogistentag abzuhalten, der starken Besuch zu erwarten hat. Anlässlich dieser Tagung wird der Verband vom 14. bis 31. August in den städtischen Ausstellungshallen die Erste Grosse Süddeutsche Drogisten-Fachausstellung veranstalten, die sowohl für alle Fachleute wie für das grosse Publikum des Interessanten viel bieten wird.

Fragekasten.

a) Technische Fragen.

Frage 55. Herrn *R.* in N. Ist es statthaft, dass der Pächter eines Hofphotographen-Ateliers inserieren darf: Hofphotograph X, Inhaber: Y, sowie die Firma Hofphotograph X, nebst Wappen am Haus führen?

Antwort zu Frage 55. Der Hofphotographentitel darf von dem Pächter oder Käufer eines Ateliers nur mit ausdrücklicher Erlaubnis desjenigen geführt werden, der den Titel verliehen hat. Der Titel ist rein persönlich. Eine Firma darf übrigens nur geführt werden, wenn diese im Handelsregister eingetragen ist. Gegen die obige Firmierung liesse sich unter Umständen auch auf Grund des Wettbewerbsgesetzes vorgehen. Kg.

Frage 56. Herr *W. W.* in St. In letzter Zeit sind mir mehrere Platten verschiedener Zeit durch Bildung kleiner, roter Pünktchen, wie auf beiliegenden Platten ersichtlich, verdorben. Ein Ablackieren und nochmaliges Fixieren liess die roten Flecke durchsichtig werden. Woran liegt der Fehler, und wie könnte ich solche Platten noch retten?

Antwort zu Frage 56. Die beobachteten Flecke sind dadurch entstanden, dass die Platten bei feuchtem Wetter auf Zelloidinpapier oder ähnlichem Auskopierpapier kopiert wurden und lösliche Silbersalze durch die Lackschicht hindurch bezw. durch kleine Fehler derselben aus dem Papier in die Gelatineschicht übergegangen sind. Wenn Ablackieren und kurzes Ausfixieren keine Hilfe bringt, so ist unserer Erfahrung nach nichts damit weiter zu machen.

Frage 57. Herr *G. L.* in D. Ich habe eine Blitzaufnahme, 40×50 cm, gemacht. Die Platte ist beim Entwickeln stark geschleiert, so dass sich die schwarzen Röcke der Herren wenig abheben. Gibt es eine Verstärkungsmethode, um diesen Fehler zu verbessern?

Antwort zu Frage 57. Wenn Platten, wie es in diesem Falle zu sein scheint, unterentwickelt worden sind, so bleibt im allgemeinen nichts weiter übrig, als dieselben bis zum Verschwinden des Schleiers mit gewöhnlichem Blutlaugensalzabschwächer abzuschwächen und schliesslich nach gründlichem Waschen mit Quecksilber zu verstärken. Ist die Platte nach der Abschwächung sehr dünn, so ist eine Uranverstärkung allerdings unter sorgfältigster Behandlung und gründlichem Waschen der Platte mehr zu empfehlen.

Frage 58. Herr *E. C.* in H. Ich möchte anfragen, ob es praktisch und ratsam ist, im Dunkelzimmer bei elektrischem Licht Platten zu entwickeln. Wo bekommt man gute Rubinbirnen, und welche Brennstärke muss die Kerze haben?

Antwort zu Frage 58. Die Rubinbirnen des Handels sind im allgemeinen nicht genügend sicher, es empfiehlt sich daher, elektrische Birnen aus gewöhnlichem matten Glase zu verwenden und diese in eine mit Rubinglas verglaste Laterne einzusetzen, genau wie es mit Petroleum- oder Gaslampen geschieht. Die käuflichen Lampen sind so unegal im Fabrikat, dass sich zwar gelegentlich einmal eine brauchbare darunter findet, meist aber die Gefahr des Schleierns in hohem Grade besteht.

b) Rechtliche Fragen.

Frage 25. Herr *F. W.* in F. 1. Darf ein Amateur oder Photograph eine Aufnahme, ob Porträt oder Architekturaufnahme usw., die von einem anderen Amateur oder Photographen hergestellt ist, nachbilden?

2. Darf eine abgebildete Person irgend einem anderen Photographen die Nachbildung der Originalaufnahme gestatten?

Antwort zu Frage 25. 1. Ein Amateur oder Photograph (das Gesetz macht hier keinen Unterschied) darf Originalaufnahmen nachbilden, wenn der Besteller das Urheberrecht ausüben darf, was im einzelnen Falle von den besonderen Umständen abhängt. Ein ihm ohne besonderen Auftrag unter die Hände kommendes Bild darf er gemäss § 18, Abs. 1, des K. G. zum eigenen Gebrauche vervielfältigen. Auf jeden Fall hat der Photograph aber das Recht der Vervielfältigung eines fremden Bildes von dem Recht der Verbreitung zu unterscheiden, das in jenem Recht nicht enthalten ist. Im übrigen ist die Frage zu allgemein gestellt, so dass sie nicht als auf alle Fälle anwendbar beantwortet werden kann.

Antwort 2. Ja, vergl. § 18, Absatz 2, des K. G.

Dr. Sch.

Für die Redaktion verantwortlich: Geh. Regierungsrat Prof. Dr. A. Miethe in Berlin-Halensee.
Druck und Verlag von Wilhelm Knapp in Halle a. S.

Druck von Wilhelm Knapp in Halle a. S.